

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 68 (1995)

Heft: 4

Artikel: Drei spätmittelalterliche Armbrustbolzen vom Lötschenpass

Autor: Bellwald, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-164420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei spätmittelalterliche Armbrustbolzen vom Lötschenpass

von Werner Bellwald

Einleitung

Nach seiner Ausbildung zum Maler hatte sich der gebürtige Berner Albert Nyfeler (1883–1969) im Lötschental/Wallis niedergelassen.¹ Bereits beim Bau seines Wohnhauses am Ostrand von Kippel kamen anfangs der 1920er Jahre einige Funde zutage: Während sich die 1922 aus vier Brandgräbern geborgenen Beigaben einer gallorömischen Kultur heute in kantonalen Sammlungen befinden, verblieben infolge Meinungsverschiedenheiten über Besitz oder Entschädigung die 1927 beim Bau einer Gartenmauer gefundenen römischen Münzen² in Kippel – und sind heute unauffindbar.

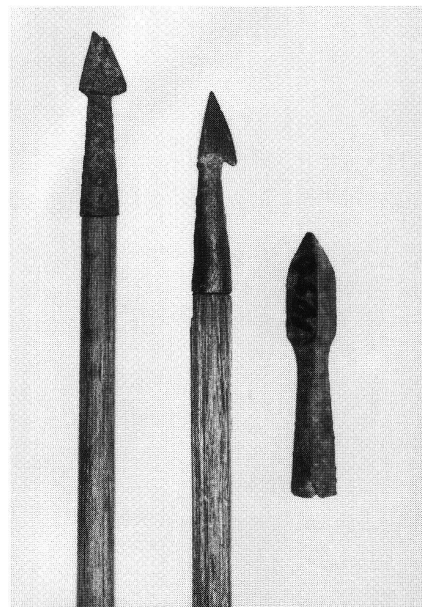
Glücklicherweise sind nicht alle Objekte verlorengegangen, die Nyfeler in den folgenden Jahrzehnten entdecken und infolge Differenzen mit den zuständigen Behörden weiterhin für sich behalten sollte. 1989 tauchten im Atelier die Pfeilbogen wieder auf, die Nyfeler 1934 und 1944 im Gletschereis am Lötschenpass gefunden hatte. Die Witwe des Malers, Lydia Nyfeler (1905–1992), stellte die drei Bogen spontan für eine naturwissenschaftliche Untersuchung zur Verfügung. Die Eibenbogen überraschten mit einem Alter von etwa 4000 Jahren.³ Ebenfalls im Atelier des Malers kamen im Herbst 1991 die hier zu beschreibenden Gegenstände zum Vorschein: Drei Eisenspitzen mit neun entsprechenden Holzschäften.

Fundumstände, Fundbiographie

Unter grossen Entbehrungen malte Nyfeler seine Gebirgsbilder während wochenlangen Aufenthalten in unwirtlichsten Höhen. Eine Woche lang biwakerte er beispielsweise am Fusse des Bietschhorns auf 3200 m. Längere Aufenthalte galten dem Lötschenpass (Lötschberg, 2700 m), einem regionalen Übergang nach dem Berner Ober-

land. Hier fanden Nyfeler und seine Begleiter in den 1930er und 1940er Jahren die erwähnten Pfeilbogen. Laut Bericht von Augenzeugen sollen unmittelbar neben den am Gletscherrand aus dem Eis ragenden Bogen auch Pfeilspitzen aus Knochen oder Stein, laut anderen Aussagen eine Handvoll Eisenspitzen mit Holzschäften ausgeapert sein (was zu den hier vorliegenden Funden passen würde). Diese Aussagen betreffen vermutlich den Bogen und die zahlreichen Bogenfragmente, die Nyfeler mit der Jahrzahl 1944 beschriftet hat. Doch erstaunt es, dass frühbronzezeitliche Pfeilbogen und spätmittelalterliche Armbrustbolzen in direkter Nachbarschaft zum Vorschein gekommen sein sollen. Eine der nun im Atelier aufgefundenen Eisenspitzen⁴ trägt den handschriftlichen Vermerk «LP 1950» – Lötschenpass 1950. Die hier vorliegenden Pfeileisen scheinen demnach nicht zur gleichen Zeit wie die Pfeilbogen im Gletschereis aufgefunden worden zu sein, sondern stammen von einer unbekannten Stelle des weitläufigen Lötschbergs. Laut weiteren Gewährsleuten soll damals im Gebiet des Passübergangs auch eine Armbrust (andere sprechen von dreien – oder zumindest den Fragmenten davon) gefunden worden sein. Entsprechende Stücke kamen im Atelier bisher leider nicht zum Vorschein. Deren Existenz aber kann nicht ins Reich der Fabulierung verwiesen werden, nachdem sich nun schon einige der mündlichen Angaben zu Fundobjekten Nyfelters vom Lötschenpass bewahrheitet haben.

Genauer zu den Fundumständen lässt sich im gegenwärtigen Zeitpunkt trotz Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Quellen nicht sagen. Insbesondere eine Präzisierung des Fundortes und eine wünschbare Nachsuche waren nicht möglich. Die jahrzehntelang im Hause Nyfeler verschollenen und nur aufgrund von Hinweisen aus der einheimischen Bevölkerung und dank der Mitarbeit der Angehörigen des Malers⁵ wiederentdeckten Funde sollen dem



Drei spätmittelalterliche Armbrustbolzen vom Lötschenpass. (W. Bellwald)

interessierten Publikum in der neu gestalteten Ausstellung des Lötschentaler Museums bald zugänglich gemacht werden.⁶

¹ Weitere Angaben enthält eine Biographie, die anlässlich der Gedenkausstellung zum 25. Todestag des Künstlers 1994 im Auftrag des Kunsthauses zur Linde, Naters, erschienen ist: Albert Nyfeler, Maler und Fotograf, 1883–1969 (56 S., ill.).

² Laut der Bestimmung durch Tatarinoff befand sich unter den sieben Münzen, die Nyfeler 1927 entdeckte, eine von Antoninus Pius und eine weitere von Marcus Aurelius.

³ Siehe dazu den Bericht in: Archäologie der Schweiz, Heft 4/1992, S. 166–171.

⁴ Es handelt sich um das Stück mit quadratischem Körper und pyramidenförmiger Spitze.

⁵ An dieser Stelle möchte ich Rea und Alfred Wüthrich-Nyfeler (Steffisburg) sowie Anneliese und Bonifaz Ritler (Kippel) herzlich danken. Ohne ihre Hilfe wären die Funde bei der Räumung des Ateliers vernichtet worden.

⁶ Kontaktadresse: Lötschentaler Museum, 3917 Kippel VS, Tel. 028 49 18 71.

Adresse des Autors:

Werner Bellwald
Thiersteinallee 55
4053 Basel